ÖGB VERLAG

Podcast „Recht so! Stimmen des Arbeitsrechts“

Transkript von Folge 12: Univ.-Prof. Dr. Reinhard Resch, Vorstand des Instituts für Recht der sozialen Daseinsvorsorge und Medizinrecht der Johannes-Kepler-Universität Linz

Veröffentlicht im Mai 2025

Gerald Wödl (00:00)
Willkommen bei Recht so! Einem Podcast des ÖGB-Verlags, in dem Sie ein wenig mehr über die Autorinnen und Autoren des Verlags erfahren können. Ich freue mich, Ihnen heute Herrn Univ Dr. Reinhard Resch vorstellen zu dürfen. Herzlich willkommen in unserem virtuellen Studio, Herr Professor Resch.

Reinhard Resch (00:28.089)
Schönen guten Morgen, schönen Vormittag.

Gerald Wödl (00:31.438)
Herr Professor, ich weiß, dass Sie lehren und forschen an der Johannes-Kepler-Universität in Linz und dass Sie dort Vorstand des Instituts für Recht der sozialen Daseinsvorsorge und Medizinrecht sind. Können Sie unseren Hörerinnen bitte Ihre berufliche Laufbahn bis zu dieser aktuellen Station ein wenig näher beschreiben?

Reinhard Resch (00:56.633)
Ja, sehr gerne. Ich habe einen sehr starken Linzbezug. Also ich bin in Linz auf die Welt gekommen, habe auch in Linz studiert und auch promoviert und habe schon als Student zum Arbeiten angefangen an der Uni beim damals sehr berühmten Professor Rudolf Strasser, der auch ein langjähriger Autor im ÖGB Verlag war, mit der Betriebsratswahl und war zuerst am Institut für Universitätsrecht und nach kurzer Zeit schon habe ich gewechselt an das Institut für Arbeitsrecht und

Sozialrecht, habe dann auch bei Strasser noch Dissertation geschrieben, Arbeitsvertrag und Nebenbeschäftigung.
Ist schon geraume Zeit aus. Strasser ist dann emeritiert und der Professor Jabornegg ist dann sein Nachfolger geworden und hat auch meine Habilitation betreut. 1997 habe ich dann habilitiert für die Fächer bürgerliches Recht, Arbeitsrecht und Sozialrecht mit einer Schrift zur Einwilligung des Geschädigten, also zum Schadensatzrecht. Dem Professor Jabornegg bin ich sehr dankbar, weil ich dann durch lange Zeit außerordentlicher Universitätsprofessor war und ich mich da sehr gut entfalten konnte. Ich war dann einige Jahre auch in Klagenfurt Gastprofessor, habe dort zuerst den Professor Rebhan vertreten und dann auch die vakante Stelle vertreten und in dieser Zeit hat schon ein wesentlicher Berührungspunkt mit dem ÖGB-Verlag begonnen, weil es gibt seit schon zum 50. Mal jetzt eben das Praktika-Seminar in Klagenfurt gibt.
Der Tagungsband erscheint in einer von mir mitherausgegebenen Schriftenreihe im ÖGB-Verlag. Der Verlag ist da sehr treu und diese Veranstaltung ist gemeinsam mit der Arbeiterkammer Kärnten ist auch sehr erfolgreich. Ist glaube es ist die größte juristische Veranstaltung in Kärnten und es gibt sie schon sehr lange. Also das ist eine sehr gute Partnerschaft auch mit dem Verlag, der doch sehr treu ist, was ich wirklich sehr schätze.
Es ist dann mit der Emeritierungswelle dazu gekommen, dass dann doch wieder Professorenstellen freigeboren sind und im Jahr 2009 habe ich dann den Ruf in Linz bekommen auf ein neu geschaffenes Institut.
Ich bin jetzt Professor für Medizinrecht, Arbeitsrecht und Sozialrecht, das heißt ich betreue im Diplomstudium Arbeits- und Sozialrecht und habe aber auch die Aufgabe bekommen, das Medizinrecht aufzubauen. Das hat sich damals eher zufällig ergeben, war aber eine sehr weise Entscheidung, weil wir dann eine medizinische Fakultät bekommen haben und das als Schnittstelle ein ganz wichtiges Fach ist leite ich heute dieses Institut, bin heute in der Lehre vor allem im Arbeits- und Sozialrecht tätig, im Forschungsbereich, aber in allen drei Bereichen.

Gerald Wödl (03:59.854)
Also eine lupenreine Universitätskarriere, wenn ich das so formulieren darf. Über viele Jahre an verschiedenen Stationen haben sie eine solche durchlaufen.

Reinhard Resch (04:10.745)
Ja, die Gerichtspraxis habe ich dazwischen einmal gemacht, aber das gehört bei den Juristen dazu, aber das habe ich unter Tisch fallen lassen.

Gerald Wödl (04:12.878)
Natürlich, für jeden Juristen sozusagen ein ganz logischer Teil des beruflichen Werdegangs. Darf ich Sie fragen, Herr Professor, wo liegen denn Ihre aktuellen Arbeitsschwerpunkte?

Reinhard Resch (04:32.089)
Ja, ich mache im Arbeitsrecht einen gewissen Schwerpunkt im kollektiven Arbeitsrecht. Wir haben einen Kommentar zum ArbVG und da ist, glaube ich, doch mein Schwerpunkt eher im Kollektiven Arbeitsrecht. Ich finde das auch sehr interessant von der praktischen Bedeutung und interessiert mich irgendwie auch privat. Mehr beschäftigen, quantitativ tut mich das Sozialrecht, weil das Sozialrecht sehr in Bewegung ist, fast mehr als das Arbeitsrecht derzeit.
Das sind immer wieder große Themen. Die aktuelle Gesundheitsreform beispielsweise ist gerade ein Forschungsbereich, war für eine große Tagung, die wir planen. Und natürlich das Medizinrecht. Da haben wir einen Universitätslehrgang für Medizinrecht, den ich leite, schon seit vielen Jahren. Auch mit den interessierten Mitgliedern der Fakultät gemeinsam. Das ist ein richtiges Fakultätsprojekt. Das wären sozusagen meine laufenden Schwerpunkte.

Gerald Wödl (05:27.79)
Im ÖGB-Verlag, der ja seinen Schwerpunkt im Arbeits- und Sozialrecht an und für sich hat, publizieren Sie daher zu welchen Themen und auch für welche Zielgruppen.

Reinhard Resch (05:40.569)
Einerseits ist diese wirklich schon sehr viele Bände umfassende Schriftenreihe von der Tagung in Klagenfurt, das sind Schriften zum Arbeits- und Sozialrecht, das ist überwiegend Arbeitsrecht und immer sind es praktische Fragen des Arbeitsrechts, die da thematisch pro Tagung und damit auch pro Tagungsband abgearbeitet werden. Das Geheimnis des Erfolges bei dieser Tagung ist, dass wir uns eigentlich immer von den aktuellen Themenstellungen, die die Kärnten Arbeiterkammer hat bei der Beratung leiten lassen und das dann auf eine wissenschaftliche Ebene gehoben haben und dann die Tagung gemacht haben. Das ist auch der Erfolg, warum das so gut besucht ist, dass wir da versucht haben, nicht zu abgehoben zu sein, sondern wirklich konkrete, brennende Fragen zu behandeln.
Im Kommentarbereich ist das zentrale Werk im ÖGB-Verlag der SWÖ-Kommentar. Das geht, ist eigentlich ein, da bin ich fast hineingeschlittert durch meine lange, jahrzehntelange Freundschaft zum Günter Löschnigg, den ich wirklich sehr schätze. Und begonnen hat es mit einem Projekt, wo ein diskriminierungsfreier Kollektivvertrag zu formulieren war. Das war ein EU Projekt und aus dem heraus ist dann die Idee entstanden, den neuen damals noch Bags-Kollektivvertrag zu kommentieren. Das war die erste Kommentierung auch von diesem Kollektivvertrag.
Mittlerweile heißt er SWÖ-Kollektivvertrag, also Sozialwirtschaft Österreich und den halten wir heute wirklich Jahr für Jahr auf Stand. Wir planen auch heuer, den ausführlich zu überarbeiten und zu erneuern, dass der wirklich in den nächsten Jahren aktuell immer wieder überarbeitet werden kann. Die praktische Bedeutung ist sehr groß, weil sehr viele Beschäftigte in Österreich diesem Kollektivvertrag unterliegen. Unmittelbar schon relativ viele und der Kollektivvertrag unterliegt

einer Satzungserklärung. Das heißt, da gibt es enorme, zigtausende Arbeitnehmer, die dem unterlegen. Also einer der bedeutendsten Kollektivverträge von Österreich und ich glaube, dass die Kommentierung da wirklich für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Österreich eine große Hilfestellung ist.

Gerald Wödl (07:57.806)
Sie haben mir fast eine nächste Frage aufgelegt, in dem Sie gesagt haben, wir versuchen da nicht zu abgehoben, die Texte, die rechtlichen Themen zu behandeln. Jetzt ist natürlich Publizieren für jeden an einer Universität, Lehrenden oder Forschenden ein fixer Bestandteil des Berufs, aber ich denke, es gibt ja besondere Herausforderungen, wenn man komplexe rechtliche Themen auch für Nicht-Experten aufbereiten möchte. Darf ich fragen, wie versuchen Sie denn dieser Herausforderung gerecht zu werden?

Reinhard Resch (08:35.833)
Also meine Meinung ist, aber da bin ich nicht einer Meinung mit allen Kollegen an der Fakultät. Ich glaube, den wirklich guten Juristen zeichnet es aus, dass er komplizierte Sachverhalte so verständlich machen kann, dass jeder einigermaßen intelligente Mensch das verstehen kann. Und wenn das der Jurist nicht schafft, dann ist es eigentlich ein Mangel. Also die Kunst des Juristen besteht darin, das Komplexe zu verstehen, aber dann auch so zu verschriftlichen, dass es verständlich wird. Und das größte Kompliment, das mir gegenüber gemacht ist, wenn jemand zu mir sagt, dass was ich geschrieben habe, hat er verstanden. Das ist das Wichtigste. Wenn dagegen ein Text so ist, dass man nachher jemanden braucht, der das übersetzt, ist das ein Zeichen für schlechte Juristerei, finde ich. Und ich bemühe mich darum, ich weiß nicht, ob es mir immer gelingt, aber ich kann zumindest sagen, das ist ein großes Anliegen für mich und da bemühe ich mich wirklich seit Jahrzehnten darum.

Gerald Wödl (09:36.814)
Also das ist denke ich tatsächlich etwas, das man wahrscheinlich nicht aus jedem Juristenmund, wenn ich das so despektierlich formulieren darf, hören würde, dieses Bemühen doch einen komplexen Sachverhalt letztlich dann sprachlich auch für Nichtjuristen nachvollziehbar zu beschreiben, auszuführen. Ja, Sie haben über den SWÖ-KV schon ein bisschen was gesagt. Gibt es andere Themen, die Ihnen ähnlich wichtig sind, wie kommentierte Kollektivverträge?

Reinhard Resch (10:16.665)
Naja, was mich wirklich interessiert ist, sind diese Fragen des Kollektivvertragsrechts, weil die Kollektivverträge in Österreich eine enorme Bedeutung haben. Also fast alle Arbeitnehmer haben halt jeden einen Kollektivvertrag, der für sie relevant ist und es gibt immer noch relativ viele auch grundlegende Fragen, die auch für die Praxis wichtig sind, die im Kollektivvertragsrecht nicht ausreichend untersucht sind. Das ist ganz interessant und das ist einfach ein Gebiet, das mich immer wieder interessiert in verschiedensten Konstellationen. Und das Interessante ist, selbst wenn man ein Detailproblem hat, das sozusagen für einen konkreten Kollektivvertrag oder für ein konkretes Problem relevant ist, stecken fast immer ungelöste Grundsatzfragen dahinter. Und das finde ich das Interessante, wenn man sich doch ausführlicher Gedanken macht und dann trotzdem zu einer Lösung kommt, die den Einzelfall abschließend lösen kann.
Wie es dann bei Gericht ausgeht, weiß man auch nicht, aber dass man wirklich als Jurist, gerade bei diesem Bereich, der mich wirklich interessiert, dann zu einer klaren Lösung kommt. Und das ist ja fast ein Fass ohne Boden und daher ist das sicher im Arbeitsrecht eigentlich das Gebiet, das mich am meisten interessiert.

Gerald Wödl (11:37.806)
Herr Professor, die Zeit ist wie im Flug vergangen in diesem Gespräch für mich. Ich darf daher schon zum Ende kommen und mich bei allen Zuhörerinnen und Zuhörern fürs Dabeisein auch bei dieser Folge unseres Autorinnen Podcasts ganz herzlich bedanken und natürlich in einem besonderen Ausmaß bei Ihnen dafür, dass Sie uns einfach einblicken in Ihre Motivation für ihr Berufsleben und in ihre Tätigkeit als Autor im ÖGB-Verlag gegeben haben. Ich bedanke mich herzlich und wünsche Ihnen noch einen angenehmen Tag.

Reinhard Resch (12:16.409)
Und ich sage auch ein herzliches Danke, dass Sie sich die Zeit genommen haben und natürlich an die Zuhörer, die irgendwann einmal sich das im Internet anhören. Auch ein herzliches Dankeschön von meiner Seite.